Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der berühmte Theaterdirektor und Schauspieler Grandval (1710–1784) gab die Rolle einer Kurtisane einer Schauspielerin, die sich heftig dagegen wehrte. Da sagte er:

«Glaub mir, mein Kind, unsere Kunst ist eine grosse Schule. Dadurch, dass ich den Hanswurst spiele, habe ich gelernt, es im Leben nicht zu sein.»

Ein mexikanischer Sänger flüchtet, vom Gewitter überrascht, in eine Kirche, vergisst aber, den Hut abzunehmen. Der Sakristan flüstert ihm zu: «El sombrero!»

Er geht weiter. Von allen Seiten tönt es: «El sombrero!»

Schliesslich bemerkt ihn der Pfarrer und schreit: «El sombrero!»

Da dreht der Sänger sich um und ruft: «Meine Damen und Herren, auf allgemeinen Wunsch werde ich Ihnen jetzt meinen letzten Schlager singen – El sombrero.»

Der Abbé Allary wurde unter die vierzig Unsterblichen aufgenommen, obgleich er kein einziges Werk veröffentlicht hatte. Als er sich um die Aufnahme bewarb, machte er die pflichtgemässen Besuche bei den künftigen Kollegen. Und so hinterliess er auch seine Karte bei einem bedeutenden Akademiker, der nie etwas von Allary gehört hatte. Als der Akademiker mit einem Freund heimkam und die Karte fand, rief er erstaunt:

«Der Abbé Allary? Den kenne ich nicht. Was hat er denn geschrieben?»

Worauf sein Freund die Karte des Abbés hob und erwiderte: «Seinen Namen.»

Der Wirt zur neuen Kellnerin: «Haben Sie die Salzfässer gefüllt?» Die Kellnerin: «Ich kann das Salz mit dem besten Willen nicht durch die kleinen Löcher hineinbringen.»

Der Graf von Peterborough konnte den Herzog von Marlborough nicht ausstehn, und das vor allem, weil der Herzog als sehr geizig galt. Eines Tages sprach ein Armer den Grafen an und verwechselte ihn mit dem Herzog von Marlborough. Da sagte der Graf:

«Ich bin nicht der Herzog von Marlborough, und zum Beweis dessen schenke ich dir eine Guinea.»

Das Konzil von Trient hatte eine Kommission ernannt, bestehend aus den Kardinälen Borromeo und Vitelli, die darüber urteilen sollten, ob die Musik in der Kirche zulässig sei. Die Kardinäle beriefen alle Sänger und wollten von ihnen drei Messen hören, bevor sie urteilten. Da komponierte Palestrina die drei Messen, die Sänger sangen sie, die Kardinäle waren begeistert, und so hatte Palestrina die Kirchenmusik gerettet.

Théophile Gautier war ein Gegner der Musik, und auch Zola hatte gar kein Verständnis dafür. Im Jahre 1882 wurde eine «Liga gegen die Musik» gegründet. Man hörte nichts von ihr, nur die Statuten sind noch erhalten:

«Die Musik wird abgeschafft. Blechinstrumente werden den Weinhändlern überlassen, um darin den Wein aufzubewahren. Klaviere werden den Zahnärzten verkauft, es sei denn, man fände die Elefanten, denen das Material für die Tasten gehört hatte. In diesem Falle gibt man es ihnen zurück. Die andern Instrumente werden der Hut von Taubstummen anvertraut. Die Kosten für die Ueberwachung tragen die Musikliebhaber. Den Tag, an dem dieses Gesetz in Kraft tritt, feiern die Feinde der Musik bei Kaninchenbraten.»

Der Professor: «Es ist mir eine Auszeichnung, Sie kennenzulernen, gnädige Frau.» Die Dame: «Ich bin nicht verheiratet, Herr Professor.» Der Professor: «Ach so! Dann ist Ihr Herr Gemahl noch Junggeselle!»

In dieser Nummer:

Die Solothurner feiern. Der Nebi feiert mit!

Ritter Schorsch: **Unter dem Weissenstein**
Max der Wirt, Max der Bauer, Max der Geschichtskundige, Max der Staatsbürger – ein besonderes solothurnisches Eigengewächs. Seite 5

Niklaus Ambassador-Wengi: **Kein Wunschkind der Eidgenossenschaft**
«Das heutige Territorium wurde ein bisschen zusammengeerbt, zusammengekauft und leider auch zusammengeraubt.» Seite 18

Hans Derendinger: **Teig-Reste**
Unwissenschaftliche Betrachtungen zur solothurnischen Territorialpolitik. Seite 22

Max Egger: **Oh Solothurn, wie alt bist du ...?**
Eine nicht ganz ernstgemeinte Geschichte in Versen. Seite 25

René Regenass: **Solothurn – eine Liebeserklärung**
«In Solothurn herrscht noch nicht jene Atemlosigkeit anderer, grösserer Städte.» Seite 26

Ilse Frank: **Engagiert**
Das Thema Solothurn als Strafaufgabe, «weil ich in diesem seltsamen Teil Helvetiens wohne». Seite 30

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.